

11. Diensttag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag mit 1/2 Grat. Preis. Die Sonntagsblätter. 12. Quartal im Preis u. Kadbar. 1.15. 1.25.



Maus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt. Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger 1/2 Pf. 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile über 48 Stunden. Besondere Bedingungen werden demnach angenommen.

Amtliches.

Seine Königliche Majestät haben am 11. Okt. d. J. allergnädigst geruht, dem Oberlehrer Dengler in Calw, anlässlich seiner Zurruheetzung, die Verdienstmedaille des Kronordens zu verleihen.

Tages-Politik.

Unsere Zeit bringt eigenartige Zustände hervor, die gewiß bemerkenswert sind und eine öffentliche Besprechung verdienen. Der wirtschaftliche Niedergang, der sich in der letzten Zeit in vielen Zweigen der Industrie, im Geldverkehr und im ganzen Geschäftsleben fühlbar macht, läßt sich am besten aus den gerichtlichen Bekanntmachungen erkennen. Konkurse, Zwangsversteigerungen, Zwangsvollstreckungen, Zwangsvergleiche u. s. sind heute an der Tagesordnung, und damit gehen Arrestbefehle, Offenbarungseide, Zahlungsbegehre, Widerspruchserhebungen usw. Hand in Hand. Alle diese Angelegenheiten, die früher im Geschäftsleben große Aufregungen hervorbrachten und als eine Schande für den Schuldner angesehen wurden, werden heute als unangenehme „Geschäfte“ erledigt, die nicht zu umgehen sind, und der Gerichtsvollzieher kommt nicht mehr als Schreckensgestalt, da die Leute an seine Tätigkeit gewöhnt sind. Wenigstens ist es in der Großstadt so, und es giebt zahlreiche ärmliche Existenzen, die geradezu auf nichts gegründet sind. Was der Gerichtsvollzieher heute pfändet, wird morgen reklamiert und nun kann es wieder von neuem losgehen. Der Kredit muß auf diese Weise in jeder Beziehung untergraben werden, da der Lieferant hinter jedem Kunden einen Menschen erblicken muß, der darauf ausgeht, ihn zu betrügen. Leute, die keinen Pfennig mehr als ihren wirklichen Besitz bezeichnen können, nehmen einen Kredit in Anspruch, der oft geradezu fabelhaft ist. Manche Geschäftsleute leben auf großem Fuße, um die Gläubiger zu täuschen und sind dabei doch längst bankrott. Sie erhalten sich nur von dem Kredit. Andere, die schon tiefer gesunken sind, kommen ihren Zahlungsverpflichtungen gar nicht mehr nach, lassen sich verklagen und „erfolglos pfänden“, leisten auch, wenn es der Gläubiger so weit treibt, den Offenbarungseid, bleiben aber deswegen in ihrem Geschäft, machen Anschaffungen. Alles natürlich mit Hilfe eines Hintermannes und lachen ihre Gläubiger aus. Wir stehen jetzt beinahe auf dem Standpunkte, daß man sagen kann: „Schulden bezahlen nur die Dummen!“ Wie lange wird dieser fast unhaltbare Zustand noch dauern? Einsichtige Leute meinen, es sollten schärfere Gesetze geschaffen werden, die in dieser Beziehung Wandel schaffen, da sonst die Sicherheit im Geschäftsverkehr immer mehr schwindet und nur der Mann etwas gilt und im Geschäft tüchtig ist, der am meisten betrügen kann. Wenn aber solchen Schwindlern, von denen jeder weiß, daß nichts von ihnen zu bekommen ist, die sich jederzeit in Wirtschaften aufhalten, gut leben und das große Wort führen, immer und immer wieder die Wahrheit gesagt und wenn sie bei passender Gelegenheit eingesperrt würden, dann dürften sie bald die Lust zu ihren Kneipereien und Schwindereien verlieren. Sie würden es sich dann überlegen, ob nicht ein solides Leben diesem lieberlichen Treiben vorzuziehen sei.

Ein großes Streiflicht auf die Disziplin der englischen Truppen wirft das folgende Telegramm aus Aldershot, dem bekannten Truppenplatz in England: „Schon länger andauernde Streitigkeiten zwischen der leichten Durham-Infanterie und dem Wortschiffirregiment führten dieser Tage zu einem offenen Kampfe, bei welchem die Bajonette gebraucht und ein Schuß abgefeuert wurde. Die Wortschiffiers griffen mit aufgezogenem Bajonett die Kaserne der Durhams an und zertrümmerten sämtliche Fenster derselben. Fünf Durhams wurden verletzt. Die Kämpfenden wurden schließlich von Militär und Polizei getrennt. Der Untersuchungsgerichtshof ist zusammengetreten, um sich mit der Angelegenheit zu befassen.“ — Wenn derartige im Mutterlande geschieht, wie muß es da mit der Disziplin der im Felde stehenden Truppen, die durch den zweijährigen schwierigen Krieg verwildert sind, beschaffen sein!

Die russische Regierung ist um die Ausdehnung ihrer Macht auf dem Balkan gerade so bemüht wie um die Vergrößerung ihrer Reichthümer in Asien, und hier wie da wird die Gerächlosigkeit ihres Vorgehens nur durch die Größe ihrer Erfolge übertroffen. Telegramme aus Athen betragen, daß die griechische Regierung an Russland die Erlaubnis gegeben hat, im Piräus eine Kohlenstation sowie ein Proviant- und Munitionsdepot für die russische Flotte zu errichten. Es ist niemals etwas von bezüglichen Ver-

handlungen bekannt geworden, kein Mensch hat eine Ahnung davon gehabt, daß sich Russland auf diese Weise im Mittelmeer festzusetzen beabsichtige, die Welt sieht sich vielmehr ganz unerwartet vor eine fertige Thatsache gestellt. Das ist Realpolitik wie sie klassischer gar nicht gedacht werden kann; was für Augen werden über den jüngsten Erfolg der Russen nur die Engländer machen!

Wenn die Chinesen nicht ganz genau wüßten, daß die großen Mächte mit Bezug auf das Reich der Mitte ziemlich uneinig wären, würden sie es nicht von neuem wagen, sich etwas herauszunehmen. Das Anhalten des Sühneprinzgen in Peking ist schnell erledigt worden; ob sich Anderes, was in China selbst auftaucht, ebenso schnell erledigen lassen wird, bleibt abzuwarten. Passiver Widerstand, und darauf scheinen die Chinesen jetzt hinauszuwollen, ist schwerer aus dem Wege zu räumen, als aktive Opposition. Die mancherlei, im Einzelnen weniger beachteten Meldungen aus Peking über die Haltung, welche die Chinesen den fremden Kaufleuten gegenüber einzunehmen belieben, scheinen darauf hinzuweisen, daß die von ihren fanatisch fremdenfeindlichen Ratgebern noch immer beeinflusste Kaiserin-Regentin von China am Ende nicht übel Lust hat, die Parole für ihre Unterthanen auszugeben: „Macht mit den Fremden keine Geschäfte, laßt sie nichts verdienen!“ Wenn z. B. von Europäern oder Amerikanern Eisenbahn-Konzessionen für das Innere von China vertragsmäßig erworben wurden, so kann der Bau natürlich nicht verhindert werden. Aber wenn die verüblichen Chinesen sie nicht denjenigen, dann ist schwer etwas zu machen. Und ebensowenig kann man sie zwingen, christlichen Geschäftsleuten Waren abzukaufen. Am liebsten würde die Peking Regierung, wie sie schon offenkundig gezeigt hat, trotz der im Boyer-Kaufmann gemachten Erfahrungen, allen Fremdenbesitz auf eine Anzahl von Hafenstädten beschränken und sie von der Selbstständigkeit im Innern ganz ausschließen, aber damit ist nichts mehr zu machen. Und so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn versucht wird, durch passiven Widerstand den Ausländern das Leben sauer zu machen, eine Absicht, die natürlich ein weiteres Einschreiten zur Folge haben müßte. Solche chinesische Machinationen können natürlich auf den ausländischen Märkten der verschiedenen Staaten, z. B. auf unsern Märkten, keinen Einfluß gewinnen. Dort fangen die dortselbst wohnenden Chinesen allmählich doch an einzusehen, daß die fremde einschickselnde Verwaltung dem einheimischen Schiendrian bei weitem vorzuziehen ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Okt. Unter Nr. 27 ist heute das Kameralamt und unter Nummer 28 Herr Th. Schiler, Apotheker an das Telephonnetz angeschlossen worden. (Ein vollständiges Verzeichnis der Telephonnummern werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.)

Altensteig, 18. Okt. (Man höre sie beide!) Zur Erhöhung der Getreidezölle wird von den Industriellen unseres Landes behauptet, bei 2 Millionen Einwohnern bedürfte Württemberg an Weizenfrucht ein Quantum von 360 000 Tonnen, der Ernteertrag erbringe aber im günstigsten Fall nur 234 000 Tonnen, somit müsse mehr als ein Drittel Weizenfrucht von außen eingeführt werden. Dies sei statistisch nachgewiesene Thatsache. Daß der Körnerbau vermehrt werden könne, sei durch nichts erwiesen. Wo solle die Vermehrung herkommen? Auch dem Agrarier wachse kein Kornfeld auf der flachen Hand. Der erhöhte Zoll müsse von dem minderbemittelten Konsumenten bezahlt werden und darunter leide die Industrie, ihre Konkurrenzfähigkeit. Und doch sei die Industrie die Nährmutter hunderttausender von Familien, die neue Zollgesetzgebung würde viele Industriezweige lahmlegen und ungezählte Familien brotlos machen, während die Landwirtschaft nicht im Stande sei, mehr und auskömmliche Arbeitsgelegenheit zu bieten. Andererseits behaupten die Agrarier, durch den geringen Preis der Körnerfrüchte sei der Landwirt genötigt, sich dem Anbau von Hackfrüchten und anderen Gewächsen zuzuwenden, bei der bescheidensten Rentabilität des Anbaus der Körnerfrüchte würde sich der Landwirt demselben wieder mehr zuwenden, und Württemberg sei im Stande den Bedarf an Weizenfrüchten selbst zu erzeugen, das viele Geld, das ins Ausland wandere, bliebe dann im Lande. Und ähnlich wie in Württemberg seien die Verhältnisse im ganzen deutschen Reich. Die Sachlage sei etwa so: Die Dame Industrie sage zu ihrer älteren Schwester Landwirtschaft hochmütig: „Du, mit dir ist kein Staat zu machen. So lange man mit dir gehaust hat, war Armuth an allen Ecken und Enden, selbst die Bauern hatten kein Geld. Seit ich kuschlere, schwimmt alles in Ueberfluß.“ Das seien

anmaßende Behauptungen! Mit der Industrie fahre man allerdings flotter, aber wie oft schmeißt man mit ihr um! Die guten Zeiten muß man redlich wieder mit den schlechten bezahlen, so daß die Mittellinie stark herabgedrückt wird. Man vergleiche die gegenwärtige Krisis. Noch vor 1 1/2 Jahren hatte es den Anschein, als ob Handel und Industrie auf goldenen Füßen stehen und nun werden es bloß Töne mit Goldglanz. Ein Unternehmen, eine Bank um die andere stürze krachend zusammen, Millionen von Werken werden unnütze Papierfetzen und Millionen von Arbeitern werden auf die Straße abgestoßen werden. Nicht aus Kräftemangel ist die Industrie krank geworden, sondern an Hypertrophie (Uebernährung). Sie hat mit zu viel Kredit gewirtschaftet und für Straußenmägen produziert. Der Markt konnte nicht mehr das Zugeführte verschlucken und so trat die Stokung ein. Das sollte uns eine Warnung sein, daß wir uns wirtschaftlich nicht auf Ein Bein stellen und das andere in die Höhe ziehen, daß wir nemlich nicht darnach trachten, ein reiner Industriestaat werden zu wollen und die Landwirtschaft allmählich einschrumpten zu lassen. Wir würden die politische Unabhängigkeit und schließlich auch die wirtschaftliche verlieren. So lange wir den Getreide importierenden Staaten sagen können: wir können notgedrungen unseren Bedarf selbst produzieren, stehen wir bei Abschluß von Verträgen doch ganz anders da, als wenn wir auf die Einfuhr unbedingt angewiesen sind. Im letzteren Falle wird das Ausland die Ein- und Ausfuhrzölle der Industrieprodukte diktiert! Man dürfe der vollsten Ueberzeugung sein, daß den größten Teil des Zolles das importierende Ausland zahlen müsse, sonst würde sich dieses doch nicht gegen die Zölle sträuben. Das sind im wesentlichen die Punkte, über welche gegenwärtig viel gestritten und viel Tinte geopfert wird. Unser Landtagsabgeordneter, Hr. Schable, hat sich erst geäußert, daß man zu unserer Reichsregierung das Vertrauen haben dürfe, daß sie den richtigen Mittelweg finden werde. Möge ihr dies gelingen!

Watterbach, 15. Okt. Heute nachmittag um 1/5 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm erschreckt. Es brannte ein an das Wohnhaus des Küblers Gottlob Killinger angebauter Schuppen ab; der Dachstuhl des Wohnhauses wurde auch beschädigt, doch gelang es der rasch auf den Brandplatz geeilten Feuerwehr unter der umsichtigen Leitung ihres Kommandanten, Stadtschultheiß Krauß, das Wohnhaus selbst samt Scheuer zu retten. An Kiehlholz und Futtermitteln entstand bedeutender Schaden, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Brandstiftung wird vermutet. (Gef.)

Freudenstadt, 16. Okt. Von Herrn Fabrikant Höppler-Schorndorf wurde heute in den Wölperwiesen zur Gründung einer Willenkolonie ein Areal von 6 Morgen um den Preis von rund 30 000 Mk. angekauft. Sobald die Terrainverhältnisse geregelt sind, werden die Willen sofort in Angriff genommen. Diese werden von Herrn Architekt Prof. Bauer ausgeführt. (Gef.)

Deichapronn, 16. Okt. In unserer ca. 600 Meter hoch gelegenen Gemeinde wird gegenwärtig eine Wasserleitung gebaut. Das gute Quellwasser wird am Sulzer Bach, im sogenannten Himmelreich gefaßt. Das Hochrefervoir kommt in den oberen Wald. Die Leitung wird sieben Kilometer lang und kommt im ganzen auf etwa 120 000 Mark zu stehen. Sie soll gegen Ende des Jahres fertig gestellt sein. Die Oberleitung über die Anlage des Werkes hat Oberbaurat Ehmann in Stuttgart.

Vom Lande, 17. Okt. Unter der Ueberschrift „ein psychologisches Rätsel“ veröffentlicht die Zeitung „das Recht“ folgenden Bericht: An einer Straßenecke New-Yorks stand neulich ein Italiener und bot weiße Mäuse feil. Eines der Tierchen spazierte auf dem Rande seines Gutes umher, um Kunden anzuziehen. Zwei Damen blieben stehen; der Italiener nimmt die Maus vom Hute herunter und preißt ihnen die Zahmheit, die Gelehrigkeit und das hübsche Aussehen des Mäusleins an, damit die Damen es kaufen möchten. Da machte die Maus plötzlich einen Satz und landete auf dem Arme der zunächststehenden Dame. Ein von Entsetzen redender Blick, ein lauter Schrei und die Dame fällt ohnmächtig auf das Trottoir. Man trägt sie in den nächsten Laden und es dauert 20 Minuten, ehe sie zum Bewußtsein gebracht wird. Ein Polizist wird durch das Zusammenlaufen der Leute angezogen und — er erkennt in der ohnmächtigen Dame eine der schlimmsten Verbrecherinnen, deren Bild die „Rogues Gallery“ ziert! Niemand saß sie schon im Zuchthaus wegen tödlichen Angriffs, Dolch und Revolver waren dabei ihre Waffen; sie ist der Polizei bekannt, als äußerst gewaltthätig und gefährlich. Sie war gerade wieder wegen „Angriffs mit der Absicht, zu töten“, steckbrieflich verfolgt, als sie die Polizei nach überstandener Ohnmacht abführte. Und dieses Weib fällt



ropa, bis er zuletzt ihren Aufenthalt in Pesaro entdeckte. Es soll dann zu einer Versöhnung gekommen sein, die aber nicht von Dauer gewesen zu sein scheint. Vor einer Woche ungefähr fiel die Dame dadurch auf, daß sie zum Diner ganz in Weiß gekleidet erschien, als ob sie eine Braut sei, die zur Kirche fahren wolle, und zeigte sich auffallend nervös und unruhig. Am 10. Oktober schrieb sie einen Brief, in welchem sie einen Herrn ihrer Bekanntschaft dringend zu einer Begegnung aufforderte. Dann machte sie allein eine Wagenfahrt und fragte nach ihrer Rückkehr ob Antwort auf ihren Brief da sei. Als sie erfuhr, daß die Antwort negativ laute, ließ sie sich Palmen und frische Blumen in ihr Zimmer bringen, und vergiftete sich mit Morphinum und bitterer Mandelöl. Am andern Morgen wurde sie tot aufgefunden. In einem mit Bleistift geschriebenen Briefe gab sie als Grund der That intime Enttäuschungen an. Die Selbstmörderin war erst vierundzwanzig Jahre alt.

Paris, 17. Okt. Der erste Versuch, im Luftballon das Mittelmeer zu überqueren, ist also mißlungen. Auch hier wieder hat sich der Wind mächtiger erwiesen, als die durch Apparate nutzbar gemachten physikalischen Kräfte der Mechanik, die ihn zu überwinden suchten. Dennoch scheint, meint die „Köln. Zig.“, der Plan der Lenkbarkeit des Luftschiffes in der besonderen Aufgabe, die der gegenwärtige Versuch zu lösen unternahm, nämlich der Überquerung größerer Wasserflächen, mit der Fahrt des Ballons „Mediterranean“ des Grafen de la Vaulx einen Schritt vorwärts gethan zu haben.

Paris, 17. Okt. Die offiziöse „Agence Havas“ verbreitet in Form eines Telegramms aus Konstantinopel die Nachricht, daß Rußland entschieden abgeneigt sei, im französisch-türkischen Konflikt einzugreifen. Die hohe Pforte habe gestern aufs Neue beim russischen Volschater in Konstantinopel Vorstellungen gemacht, der indessen nicht darauf antwortete.

Brüssel, 16. Okt. Präsident Krüger ist in letzter Zeit sehr gealtert. Das wechselnde Kriegsglück, sowie die schweren Schicksalschläge, die seine Familie in letzter Zeit betroffen, haben seinen Geist stark angegriffen. Das alles hat ihn ein wenig vergrämt gemacht, und wenn er auch fernherhin den Kriegsinteressen das allerhöchste Interesse entgegenbringt, so ist er doch nicht mehr der Mann wie sonst. Die Folge dieser Veränderung ist, daß sich der Schwerpunkt innerhalb der europäischen Varentreise verschoben hat. Das Haupt der Buren ist jetzt eigentlich Wolmarans. Wird irgend eine Anfrage nach Silverjum an Krüger gerichtet, so wird sie auch nach dem Haag an Wolmarans überwiesen.

London, 16. Okt. Aus Lissabon wird telegraphiert: Die britischen Truppen wurden zwischen Bezano Garcia und Komalipport von Buren überrannt. Es fand ein schwerer Kampf statt. Die Verluste sind unbekannt. Es heißt, die der Engländer seien schwer gewesen.

London, 17. Okt. Asquith hielt gestern in Edinburgh eine Rede, worin er auf bedeutende Meinungsverschiedenheiten der Irländer und der englischen Liberalen hinsichtlich wichtiger innerer Fragen hinwies. Er trete daher für die Politik der freien Hand ein, doch müßten die Liberalen nicht vergessen, daß Irland die eigentliche schwache Stelle und das schwierigste Problem des Reiches bleibe. Im ganzen Reiche hat nur in Irland die Ausführung der Aufgabe fehlgeschlagen, welche der Hauptzweck der britischen Staatsmänner gewesen sei, nämlich die Versöhnung des Lokalpatriotismus und des Nationalgefühls mit dem Gefühl der Reichszusammengehörigkeit. In Irland fertig zu bringen, was in Canada erreicht sei und was, wie man hoffe, sogar in Südafrika erreicht werden würde, das müsse als höchwichtige, alle gewöhnlichen Parteifragen überragende Angelegenheit angesehen werden. Die Verwirklichung dieses

Ideals würde dem Reiche neue Kraft und Beständigkeit verleihen.

London, 16. Okt. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Durban ist es möglich, daß die Rückkehr der Freiwilligen verschoben wird, weil Anzeichen einer erneuten Thätigkeit der Buren an der Grenze Natal's vorhanden sind.

London, 17. Okt. Reuter meldet aus Bloemfontein vom 16. ds.: Die Abteilungen, welche in der Richtung nach Südbosten operieren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst Williams machte einen Angriff auf Mewohoudt in der Nähe von Jagersfontein. Er nahm 10 Mann gefangen und erbeutete 100 Sättel.

Sofia, 17. Okt. Der Fall der amerikanischen Missionarin Miss Stone ist in eine neue Phase getreten, nachdem durch den intervenierenden amerikanischen Generalkonsul Didenon festgestellt wurde, daß die Räuberbande das Werkzeug des früheren macedonischen Komitees ist. Didenon forderte die bulgarische Regierung auf, sofort die Anklagen verhaften zu lassen, und verweigerte entschieden die Auszahlung des Lösegeldes. Inzwischen wurden bereits mehrere einflußreiche Maledonier festgenommen.

New-York, 17. Okt. Die in einigen Tagen bevorstehende Hinrichtung des Präsidentenmörders Czolgosz wird von den Amerikanern als ein so schauwürdiges Ereignis betrachtet, daß die Zahl derer, die dem Orte der Hinrichtung beizuwohnen zu dürfen ersuchten, sich auf Tausende beläuft. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen jedoch nur 26 Personen als Zeugen anwesend sein. Es ist ein Glück, daß diese Bestimmung besteht, sonst machten die jensationsfüchtigen Amerikaner ein Volksfest aus dem ersten Justizakte.

New-York, 17. Okt. Ein Telegramm aus Colombe jagt: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge schlugen die Regierungstruppen kürzlich die Aufständischen bei Panoneme in der Provinz Corle und töteten viele. Die Regierungstruppen hatten 40 Tote und Verwundete. Sie hatten Panoneme besetzt.

Victoria, 15. Okt. Hier ist eine Proklamation erlassen worden, wodurch von jetzt ab das Recht aufgehoben wird, daß auf Befreiung von der Zahlung der Miete und Hypothekenzinsen angetragen werden kann, wie dies durch eine Proklamation der zuletzt im Amte gewesenen Burenregierung für die Dauer des Kriegesrechtes für zulässig erklärt worden ist. Es wird auch keine Ausnahme mehr zugelassen, wenn es sich um Forderungen von Hypotheken handelt, die während der Geltung des Kriegesrechtes aber vor Erlass jener Proklamation aufgenommen sind. Indessen ist bestimmt worden, daß im letzteren Falle keine Schritte zur Rückzahlung des Kapitals vor einem noch zu bestimmenden Tage ergreifen werden können.

Johannesburg, 16. Okt. Von Lord Kitchener ist die Erlaubnis eingegangen, die Minen-Schutztruppe am 1. Nov. aufzulösen und den weißen Arbeitern den vollen Lohn ausbezahlen an Stelle der bisher vorgeschriebenen 5 Schilling pro Tag.

Johannesburg, 16. Okt. (Reuter.) Die Angelomine erhielt die Erlaubnis, fünfzig Stampfen in Betrieb zu setzen. Wie verlautet, würde die Erlaubnis erteilt, daß wöchentlich 100 Transvaalflüchtlinge nach Johannesburg zurückkehren dürfen.

Eine Reutermeldung aus Kapstadt besagt: Mehrere Burenkommandanten mit ungefähr 500 Mann ritten plündernd und rekrutierend durch das Thal des großen Bergflusses. Einzelne Abteilungen sind bereits bis Hovefeld und zur Salbaha-Bai vorgedrungen (also bis an die Westküste der Kapkolonie.)

Aus Gradoa (Kapland) wird gemeldet: Leutnant Brida aus Vethulie wurde zum Tode durch den Strang verurteilt wegen der Zerstörung eines Eisenbahnzuges und

denn nachdem er ein paar Mal betrunken nach Hause gekommen war, stürzte sich das Kind vor ihm und er schämte sich vor dem Kinde. Er gab den kleinen Bernhard dann nach auswärts in Schule und Pension; aber obwohl er verhältnismäßig große Opfer für seine Erziehung brachte, mußte er viel Ungemach an ihm erleben. Der Junge war zu sehr an die treue, sorgsame Liebe einer vortrefflichen Mutter gewöhnt gewesen, als daß er so schnell hätte lernen können, sich unter eine fremde Zucht zu beugen. Wohl zehnmal lief er davon und maschierte oft tagelang, ohne auch nur einen Pfennig in der Tasche zu haben, nach Rothaide zurück. Der Pächter hatte sich in den Kopf gesetzt, ihn studieren zu lassen; daraus konnte aber unter solchen Umständen natürlich nichts werden, und vor einem Jahr hat er ihn denn endlich weit von hier bei einem Maschinenbauer in die Lehre gegeben. Er soll eine große Geschicklichkeit für diesen Beruf haben, und hoffentlich ist er inzwischen auch einigermaßen zur Vernunft gekommen.

„Das wäre zu wünschen,“ meinte der Inspektor, „denn von dem Vater wird er nicht mehr viel zu erwarten haben. Der Mann hat sich unter dem Einfluß des Branntweins so traurig verändert, wie ich es nie zuvor bei einem andern Menschen gesehen habe. Wenn er nüchtern ist, läßt sich ja trotz seiner Wortargheit und Menschenscheu noch einigermaßen mit ihm auskommen, sobald aber die bösen Geister des Branntweins ihre Herrschaft über ihn gewonnen haben, ist nichts mehr mit ihm anzufangen, und man thut am besten, ihm weit aus dem Wege zu gehen. Es ist dann etwas Wildes und Lächerliches in seinen Augen, das mich manchmal geradezu unheimlich berührt hat.“

Und war es denn wirklich nur ein glücklicher Zufall, daß der Bauer Steffens mit dem Leben davontam, als ihn Milow einmal in der Trunkenheit niedergeschlagen hatte? Drei Tage vorher hatten sie einen ganz unbedeutenden Wortwechsel mit einander gehabt, und Steffens

dachte kaum noch an den kleinen Streit, als er den Pächtermeister auf dem schmalen Feldwege daher kommen sah. In demselben Augenblicke aber, als er dem Milow ganz freundlich einen „Guten Abend!“ bietet, erhält er einen Schlag über den Kopf, daß er wie tot zusammenbricht. Hätte Steffen nicht einen so harten Bauernschädel und wäre die Wucht des Schläges nicht durch die dicke Pelzjacke einigermaßen abgeschwächt worden, so würde ihm wohl kein Doktor mehr auf die Beine geholfen haben. Milow konnte von Glück sagen, daß der andere gutmütig genug war, keinen Strafantrag gegen ihn zu stellen, denn wer weiß, was für ein bedenkliches Aussehen die Sache drinnen in der Stadt vor dem grünen Tische gewonnen hätte.“

Auch einige andere stimmten dem Erzähler darin bei, daß sie den Pächtermeister Milow für einen äußerst rachsüchtigen und in der Veranschulung geradezu gefährlichen Menschen hielten, und einer erwähnte noch, daß er dem so übel beleumdeten Manne in der Frühe dieses Tages fast eine Meile hinter Rothaide auf der mit dem Bahndamme parallelaufenden Landstraße begegnet sei und daß er sich über das wilde und verführte Aussehen des Pächtermeisters, der sich aus irgend einem unbegreiflichen Grunde vor ihm zu verbergen gesucht, sehr gewundert habe.

Dann kam die Unterhaltung an dem runden Tische auf andere Dinge, und als sich gerade jetzt der einjame, grauhaarige Mann aus dem halbdunkeln Hintergrunde des Wartezimmers erhob, um nach einer nochmaligen ungeduldrigen Vergleichung der beiden Uhren durch die auf den Bahnhof hinausführende Thür zu verschwinden, da wendete sich durch eine hingeworfene Bemerkung des Bahnhofsinspektors das Gespräch auf ihn.

Dieser Rodewald ist doch ein ausgemachter Sonderling,“ hatte der Beamte gesagt. „Er ist der reichste Gutbesitzer hier in unserer unmittelbaren Umgebung. Aus einem Komplex ausgezogener Aecker und verwahrlosten

der Ermordung eines Eingeborenen. Das Urteil wurde bestätigt.

Handel und Verkehr.

Beinpreise per 3 Hl. vom 15. bis 16. September.) Gedelfingen, 110, 115, 120, 123, 124, 125, 128 und 130 M.; Uhlbach, 130—140; Fellbach, 100, 103, 105, 108, 110; Grunbach i. R., 105, 110; Schnaitz, 136—143; Hofen, 80, 82, 85, 90; Warr, 80; Hohenbach, 105—115; Walheim, 75—80; Gemmrigheim, 65, 68, 70, 74, 80; Bönningheim, 65, 70, 75; Bradenheim, 80—90; Cleebrunn, 60—70; Weinsberg, rot 85, 90, 94 und 105, weiß 100; Laudenbach o. d. Tauber, 65—80.

n. Nagold, 18. Okt. Dank der günstigen Witterung war der gestrige Jahrmart gut besucht und mit Vieh in den verschiedenen Gattungen stark besetzt. Die Preise für das Vieh bewegten sich im bisherigen Rahmen; der Umsatz blieb vielfach hinter den Erwartungen zurück. Sehr stark war der Schweinemarkt besetzt und es entwickelte sich auf demselben ein äußerst reger Umsatz. Die Preise blieben durchweg in der Höhe, und es galten Milchschweine 28—40 M., Läufer von 45—100 M. pro Paar. Geschäftleute konnten im allgemeinen mit den erhaltenen Einnahmen zufrieden sein.

n. Herrenberg, 17. Okt. Die Ernte und der Verkauf von Zuckerrüben ist gegenwärtig in vollem Gange der Ertrag der Felder war ein recht guter. Durchschnittlich warf der Morgen 220—250 Ztr. Rüben ab. Für den Ztr. Rüben bezahlt die Zuckerrübenfabrik 90 Pfg., so daß die Bauern schöne Einnahmen erzielen, was ihnen zu gönnen ist, umso mehr da die heutige Getreideernte nur mittelmäßig, die Obsterte äußerst gering ausfiel. Die Hopfengärten warfen auch nur $\frac{1}{2}$ Ernte ab, und der Ztr. Hopfen gilt gegenwärtig bloß 60—70 M.

Hollenburg, 15. Okt. (Mostobst.) Kessel werden hier zu 6.20 M. und Birnen zu 5.80 M. verkauft. Der Verkauf geht lebhaft, da die Nachfrage hier erheblich stärker ist, als das Angebot.

Neulingen, 15. Okt. Mostobstmart auf dem Güterbahnhof. Zufuhr: 6 Waggons belgisches Mostobst, Preis per Zentner 6.80, 4 Waggons österreichisches, Preis per Ztr. 7 Mark, 1 Wagon bayerisches, Preis per Ztr. 7 Mark, 1 Wagon holländisches, Preis per Zentner 6,70 Mark, 1 Wagon Birnen 6,20 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: B. Meier, Münsingen.

Nur in plombierten Packeten

mit dem Bildnis des Prälaten Kucipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende und bekömmliche Kathreiner's Malzkaffe, der einen Welt-ruf hat, zum Verkauf!

Fort hat er Sandhofen zu einer vielgerühmten Musterwirtschaft gemacht, und jeder seiner adeligen Nachbarn würde sich als eine Ehre anrechnen, mit ihm in Verkehr zu treten. Dabei fährt der Mann in seinem weitläufigen Herrenhause das Leben eines Einsiedlers. Er macht so wenig einen Besuch, als er welche empfängt, und wenn er es durchaus nicht vermeiden kann, mit anderen Menschen in Berührung zu kommen, wie zum Beispiel heute Abend mit uns, so setzt er sich in eine Ecke und bleibt vollständig stumm.“

„Man müßte es eigentlich als eine Beleidigung ansehen,“ ergänzte ein anderer, „denn wenn wir uns auch an Wohlhabenheit nicht mit dem Herrn Rodewald messen können, so ist er am Ende doch auch nichts Besseres als wir.“

Der ältere Mann, welcher mit dem Ausdruck des Mitleids die Geschichte des Pächtermeisters erzählt hatte, und welcher mit den Verhältnissen der Gegend am besten vertraut schien, schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Sie thun dem Besitzer von Sandhofen schweres Unrecht, wenn Sie ihn für hochmütig halten,“ jagte er. „Er dankt sich ebenjowenig etwas Besonderes, als er daran denkt, die Menschen zu hassen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, denn ich muß ihn oft genug im Interesse der Ortsarmen in Anspruch nehmen, und ich habe bei ihm noch jederzeit offenes Herz und offene Hand gefunden. Das meiste thut er obendrein im Stillen, ohne daß ein anderer etwas davon erfährt, als derjenige, welchem er seine Wohlthaten erweist.“ (Fortf. folgt.)

(Prüfungsmensur.) „Da, Leibbursh, wie ist Dir's denn im historischen Examen gegangen?“ — „So, weißt, bei die alten Griechen hab' i noch gut g'standen. Bei die alten Römer hat's die ersten „Witigen“ g'setzt. Und bei'n dreißigjährigen Krieg bin i abgestochen worden!“



Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf
 am Mittwoch den 23. Oktober
 vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus
 der oberen Eberghut (Fortwart
 Bödle) Kuschschneiter und Prigel:
 Nm.: 88 Buchene u. 64 Nadel-
 holz-Knirsch und Abfall; Nm.: 2
 Eichene, 158 Buchene und 905
 Nadelholz; ferner 18 Nm. Nadel-
 holz-Keisprügel u. 15 Nm. tannene
 Rinde in II. 70 und II. 30.

Altensteig.
 la. gedämpftes
Knochenmehl
 sowie
Thomasmehl
 empfiehlt billigt
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Die
General Wein Compagnie
 A.-G. in Antwerpen
 empfiehlt nachstehende
 garantiert
reine Naturweine
 rot und gold Malaga,
 Portwein, Sherry,
 Madeira, Muskatel,
 Samos (feinste Marke)
 fein alt à Mt. 1.60 pr. 1/2 Fl.
 superior 1.90
 extra super. 2.20
Bordeaux-Weine
 à 1/2 Fl. v. Mt. 1.25 ab.
 Niederlage bei
L. Hensler, ob. Stadt.

Oberthalheim D.A. Nagold.
 Am 23. Oktober
prima Weizen
 & **Mischelfrucht**
 auf der Schranne Altensteig
 zu verkaufen.
O. M. T. Dettling Wte.

Husten stillen
 die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
 2740 nos. beglaubigte
 Zeugnisse verkürzen
 den sicheren Erfolg bei Husten,
 Heiserkeit, Catarrh u. Ver-
 schleimung. Dafür Angebotenes
 weise zurück! Paket 25 Pfg.
 Niederlage bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Zumweiler.
 Einen schönen
Hofhund
 (Bernhardi-
 ner Rüd) hat
 zu verkaufen
Georg Schleich
 Gutsbesitzer.

Altensteig.
Schablonen
 zur Wäschestrickei

 und
Monogramme
 empfiehlt
W. Rieker.

Revier Enzklösterle.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf
 am Dienstag den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr
 in der Rälbermühle vom Windfallholz aus Staatswald Banne:
 Forchen-Langholz: 135 Stück mit Nm. 7 I., 45 II., 33 III.,
 27 IV. u. 4 V. Kl.,
 Sägholz: 28 Stück mit Nm. 5 I., 4 II., 6 III. Kl.,
 Tannen-Langholz: 1300 Stück mit Nm. 1126 I., 594 II., 247 III.,
 297 IV., u. 6 V. Kl.,
 Sägholz: 503 Stück mit Nm. 322 I., 73 II., 135 III. Kl.

Hornberg
 Oberamt Calw.
**Verakkordierung von Maurer-,
 Steinhauer- & Zimmerarbeiten.**
 Die bei Verkleinerung und neuer Einfriedigung des hies. Feuerlees
 vorkommenden Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten werden im Wege
 schriftlicher Submission vergeben.
 Die Ueberschlagssumme beträgt:
 Maurer- und Steinhauerarbeit . . . 690 M.
 Zimmerarbeit . . . 112 M.
 Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem hiesigen
 Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote längstens bis
Montag den 21. Oktober ds. Js., nachmittags 1 Uhr
 kostenfrei abgegeben werden wollen.
 Den 14. Okt. 1901.

Gemeinderat.
 Nordheim D.A. Bradenheim.
 20 Eimer prima alte
Rotweine
 sind zu verkaufen durch
Schulth Heinrich.

Photographisches Atelier.
Albert Großmann, Altensteig
 empfiehlt sich
 in Anfertigung von Porträts, Familien-
 gruppen, Architekturen und Vergröße-
 rungen nach jedem Bilde
 und bittet die geehrte Einwohnerschaft von hier
 und Umgegend um geneigtes Wohlwollen.
Billige Preise.
 Ausnahmen jeden Tag bei jeder
 Witterung.
Aufsichtspostkarten
 in größter Auswahl
 bei Obigem.

Reinhold Kaiser, Dampf- Nagold
 empfiehlt gewöhnliche
**Maschinen-Dachziegel, Strang-Falz-
 ziegel, Metersteine, Kamin- & Back-
 steine**
 unter jeder Garantie, zu den billigsten Preisen
 Auch ist fortwährend
weißer und schwarzer Kalk zu haben.

Es tönet lauter Jubelschall
 Und findet frohen Widerhall
 Bei allen Frau'n in Stadt und Land,
 Die „Schweckönig“ je angewandt.
 Sie alle stimmen freudig ein:
 „Ja, „Schweckönig“ ist wirklich fein!
 Nichts anderes macht wie er so rein!“
 In gelber Packung à 15 Pfg. in den
 meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.
 Schutzmarke.

Guter Verdienst
 wird respektablen Männern und Frauen jeden Standes sofort nachgewiesen. Es
 handelt sich um eine durchaus reelle, überall befallsig ausgenommene Sache, welche
 jedermann ohne Kapital und besondere Kenntnisse als Haupt- oder Nebenbeschäftigung
 leicht betreiben kann. Anfragen adressiere man an **Frau Dany, Eisenburg i. Gr. A. 40.**

Bekanntmachung.

Nachdem heute der Anschluß des **N. Kameralamts** an das
öffentliche Telephonnetz unter der Rufnummer 27 vollzogen
 worden ist, werden die in der Stadt Altensteig wohnenden kontrolle-
 pflichtigen Gewerbetreibenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie behufs
Vornahme von Kontrollehandlungen den **Ortssteuerbeamten**
 auf dem **N. Kameralamt** oder dessen Stellvertreter während der ordent-
 lichen Kantzeistunden nunmehr **telephonisch** rufen können.
Altensteig, den 18. Oktober 1901.

N. Kameralamt
 Schmidt.
Eghausen-Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag & Freitag den 21. & 23. Oktober ds. Js.
 in das Gasthaus z. „Traube“ in Eghausen
 freundlichst einzuladen.
Johannes Schill | **Marie Hauser**
 Sohn des | Tochter des
 Mühlbesizers Schill | Schultzeißens Hauser
 in Eghausen. | in Egenhausen.
 Kirchgang um 1/2 12 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig
Kalender für 1902.
 Die beliebtesten Kalen-
 der sind eingetroffen und
 empfiehlt solche auch für
 Wiederverkäufer
W. Rieker.

Geigekaffee von Andre Hofer, Freilassung
 frisch eingetroffen
 bei **Christian Burghard jr.**

Altensteig.
Phosphorsauren
Kalk (Falterknochenmehl)
 vorzüglich zur Fütterung für
 Schweine und Jungvieh
 empfiehlt
J. Wurster.
**Reise-, Versandt- &
 Span-Nörbe**
 sowie sämtliche
Korbwaren
 billigt bei
Obigem.

Billige Einkaufsstelle
 in Fachgeschäften für Herren
 und Damen-Accessoirien,
 Fußwägen, Leder-
 und Schuhe aller Art.
 bei **W. Rieker**
Palzgrafenweiler.
 Sämtliche Uhren haben Werte
 bewährter Konstruktion bei
 2jähr. Garantie. Reparaturen
 wie bekannt prompt und billigt.

Unterzeichneter empfiehlt seinen vor
 20 Jahren eingeführten und nur von
 ihm allein „echt“ hergestellten
Olga-Zwieback
 mit u. ohne Fuder. Vielfach ärzt-
 lich verordnet für Kranke, Wöch-
 nerinnen u. Kinder. Feinste, kräftigste
 Beilage zu Wein, Tee und Kaffee.
 Mein „Magenzwieback“ ist das
 Beste für Magenleidende.
C. Mangold, Stuttgart.
 Hier nur allein echt und frisch zu
 haben bei: **Chr. Burghard jr.**
 In hübscher Verpackung, passendes
 Geschenk.

Altensteig.
**Photographie-
 und
 Schreibalbums**
 empfiehlt
W. Rieker.
Gerichtstag in Neuweiler
 Montag den 21. d. M.
Rottz-Tafel.
 Die Stadtgemeinde Hattenbach ver-
 wachtet Samstag, 19. Oktober
 1/2 11 Uhr, die dortige Schafwölfe
 vom 1. Januar 1902 ab auf ein
 bezu. mehrere Jahre.

Familiennachrichten.
 Verloft: Fritz Döhler mit Marie
 Wideler in Freudenstadt.
 Gelobte: Hochdorf: Rosine Parthen
 Bäuerle, geb. Kempf.
 Calw: Carl Hüllig, 60 Jahre.
 Edingen: Karl Romminger, Verwaltungsrat
 Landrat, 23 Jahre.
**Vormundschafts-
 Rechnungen**
 sind vorrätig bei
W. Rieker.